

STEINZEIT

Baltrum (2018)

FStNr. 2210/5:2, Inselgemeinde Baltrum, Ldkr. Aurich

Unterkiefer eines Menschen der Trichterbecherkultur

2018 fand der Urlauber Christian Groger am Baltrumer Nordstrand einen menschlichen Unterkiefer (Abb. 1) und übergab diesen zur weiteren Untersuchung dem Forschungsinstitut der Ostfriesischen Landschaft. Die Robustizität der Mandibel wies auf ein hohes Alter des Unterkiefers hin, weshalb eine anthropologische Untersuchung durch Dr. S. Grefen-Peters, Braunschweig, veranlasst wurde. Der Unterkiefer weist demnach archaische Züge auf und stammt vermutlich von einem männlichen erwachsenen Individuum. Nach der Zahnabrasion ist ein Sterbealter zwischen 20 und 50 Jahren anzunehmen.

Die Gemeinde Baltrum entschloss sich in großzügiger Weise, ¹⁴C-Datierungen zu finanzieren und diesen sowie einen vor zwei Jahren auf Spiekeroog (vgl. Kat-Nr. 15) entdeckten Unterkiefer datieren zu lassen. Beide Datierungen, vorgenommen im Poznań Radiocarbon Laboratory in Polen, fielen sehr alt aus. Der Baltrumer Unterkiefer datiert auf Poz-103000: 4905 ± 30 BP, was einem Sterbedatum von 3.795–3.633 v. Chr. bei einer 94,3%igen Wahrscheinlichkeit entspricht. Er lebte demnach zur Zeit der Trichterbecherkultur.

Der Fund ermöglicht erstmalig tiefer greifende Einblicke in die Lebens- und Ernährungsweise des fröhholozänen Menschen an der heutigen südlichen Nordseeküste. Um diesem Aspekt nachzugehen, wurden weitere Analysen der Isotopen in den Knochen an der Universität Warschau in Auftrag gegeben. Die Befunde ergaben für den Baltrumer Fund ein Verhältnis von $d^{13}\text{C}$: 14.7 ‰ zu $d^{15}\text{N}$: 15.7 ‰. Mit den gegebenen ¹³C-Werten muss der Küstenbewohner eine gewisse Menge an mariner Nahrung zu sich genommen, aber auch andere Proteine konsumiert haben. Da diese Menge nur schwer einzuschätzen ist, geht man gut von der Hälfte aller genossenen Proteine aus. Anhand des Abrasionsgrades der Zähne könnten auch andere vegetable Nahrungsbestandteile, wie z. B. Getreide, in der Ernährung der beiden Menschen eine Rolle gespielt haben. Auch auf die Datierung der Funde hat der Anteil mariner Nahrung eine Auswirkung. Aufgrund des sogenannten Reservoir-Effektes muss man die gegebenen kalibrierten ¹⁴C-Alter um 200 Jahre jünger ansetzen und die Standardabweichung verdoppeln.

Im vorliegenden Fall agierte der Finder vorbildlich und generierte wissenschaftliche Fragestellungen, auf die nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung der Inselgemeinde in nächster Zeit Antworten gefunden werden.

(Text: Jan F. Kegler)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 99 (2019),
217–218.*



Abb. 1: Baltrum. Neolithischer menschlicher Unterkiefer von der Insel Baltrum. (Foto: I. Reese)